

KURZBERICHTE

ÖSTERREICH

Ergebnisse der Höhlenexpedition 1976 auf den Dürrenstein bei Lunz am See (Niederösterreich)

Die alljährlich auf die Karsthochfläche des Dürrenstein führende karst- und höhlenkundliche Expedition des Landesvereines für Höhlenkunde in Wien und Niederösterreich war 1976 besonders auf den Abschluß der Erforschung von zwei Höhlen ausgerichtet, nämlich Lechnerweidhöhle — Niederösterreichs längster Höhle — und Harnischgang.

Haupt Einsatzort in der Lechnerweidhöhle¹ war diesmal der Schuttdom, jener größere Raum, der die oberen, eher kleinräumigen und cañonartig ausgebildeten Höhlenteile im Liaskalk von den völlig anders geformten, tiefer liegenden und vor allem wesentlich großräumigeren Teilen im Dachsteinkalk trennt. Der Großteil der im Plangrundriß dieses Höhlenteiles als unerforscht eingezeichneten Fortsetzungen war bisher deshalb noch nicht untersucht worden, weil das Vordringen stets durch Gerinne behindert war. Der überaus trockene Frühsommer 1976 verursachte jedoch eine völlig veränderte „Höhlenlandschaft“. Durch die Trockenheit in allen besuchten Höhlenteilen war nicht nur die Dokumentation der bisher unerforscht gebliebenen Fortsetzungen möglich, sondern es boten sich auch gute Einblicke in die Auswirkungen von Trockenperioden auf Wasserführung und Wasserhaushalt der Lechnerweidhöhle. Obwohl die Wasserwege, über die die Wasseraustritte in den tiefsten Höhlenteilen gespeist werden, noch unbekannt sind und der Mechanismus der unterirdischen Entwässerung nach wie vor unklar ist, konnte doch festgestellt werden, wie rasch sich die Niederschlagsverteilung auf die hydrologische Situation in der Höhle auswirkt. Nach den diesjährigen Beobachtungen darf als sicher gelten, daß die oberen Teile der Höhle, die eine relativ geringe Gesteinsüberlagerung aufweisen, keinerlei Retentionsmöglichkeiten für Karstwasser bieten.

Bei den Vorstößen in die bisher unerforschten Fortsetzungen zeigte sich das gewohnte Bild, daß nämlich die Höhlengänge meist sehr rasch in unbefahrbare Cañonstrecken übergehen. Die Reststreckenvermessung hat daher die Gesamtganglänge der Lechnerweidhöhle nur unwesentlich erhöht. Da sich keine erfolgversprechenden Fortsetzungen in der Höhle mehr anbieten, dürfte die nunmehrige Gesamtganglänge von 5252 m sich auch in den nächsten Jahren kaum wesentlich ändern.

Der Höhlenplan wird vom Berichterstatter auf den letzten Stand ergänzt werden und im Archiv der Höhlenabteilung des Bundesdenkmalamtes (Wien) und im Höhlenkataster des Landesvereines für Höhlenkunde in Wien und Niederösterreich aufliegen.

Ein zweiter Einsatz galt dem Harnischgang. Um die zuletzt 1974 vorangetriebene Vermessung abschließen zu können, unternahmen W. Hartmann, W. Pöschko und der Berichterstatter einen Vorstoß in diese sehr unangenehm zu befahrende Höhle. Auch im Harnischgang erwiesen sich alle Fortsetzungen bald als zu eng für eine Befahrung; seine Erforschung kann daher als vorläufig abgeschlossen gelten. Die Gesamtlänge — 1974 waren 522 m vermessen — beläuft sich nun endgültig auf 570 m.

Günter Stummer (Wien)

¹ Der Höhlenplan ist als Beilage zu folgender Veröffentlichung erschienen: M. H. Fink, Der Dürrenstein — ein Karstgebiet in den niederösterreichischen Alpen. Wissenschaftliche Beihefte zur Zeitschrift Die Höhle, Nr. 22, Wien 1973.

Der Kaiserschacht – ein neuer Großschacht im Höllengebirge (Oberösterreich)

Im Mai 1976 haben Mitglieder des Landesvereins für Höhlenkunde in Oberösterreich und der Forschergruppe Gmunden einen vom Verfasser vor zwei Jahren entdeckten Schacht am Gschirreck im südlichen Pfaffengrabengebiet (Höllengebirge), den Kaiserschacht, befahren und vermessen. Das Höhlengebiet liegt im Bereich der Österreichischen Karte 1 : 25.000, Blatt 66/3 – Großer Höllkogel.

Die beiden den Einstieg vermittelnden Schachtöffnungen vereinigen sich in einer Tiefe von 12 m zu einer schrägen Röhre, die nach 9 m zu einem Vorplatz führt. Der dann folgende Schacht ist 50 m tief; das Seil hängt dabei frei durch. Vom Schachtgrund, der ein Ausmaß von 6 x 12 m aufweist, führt ein enger Cañon nordwärts. Nach 10 m folgt der nächste Schacht mit 15 m Tiefe, der wieder mit einem annähernd kreisrunden Schachtgrund endet. Von dort führt ein weiterer Schacht ca. 100 m in die Tiefe; an seiner Ansatzstelle wurde die Vermessung abgebrochen.

Der Schachteinstieg liegt in 1430 m Seehöhe. Durch die bisherige Vermessung wurden 116 m Gesamtlänge mit einem Gesamthöhenunterschied von 82,5 m planmäßig erfaßt.

Der Zugang zum Schacht ist nur nach vorheriger Anmeldung beim Forstamt Weißenbach am Attersee möglich (Jagdschutzgebiet); die Anfahrt ist mit dessen Bewilligung auf einer Forststraße bis zum Leberbründl (840 m) möglich.

Hermann Kirchmayr (Gmunden)

Kurz vermerkt

Teilnehmer einer aus elf Personen bestehenden Expedition in die Byakuen-Höhle im Nordteil der Insel Hondo (Japan) waren nach Zeitungsmeldungen infolge eines Schlechtwettereinbruches drei Tage von der Außenwelt abgeschnitten, bevor sie gerettet werden

konnten. Die Höhle, die etwa 240 Kilometer nördlich von Tokio liegt, gilt als eine der bedeutendsten Japans; genaue Angaben über Gesamtlänge und Gesamthöhenunterschied liegen bisher noch nicht vor. Ziel der Expedition waren Aufnahmen für einen Fernsehfilm.

Die vermessene Länge der längsten Höhle Europas, des Höllochs bei Muotathal (Schweiz), beläuft sich nach dem Forschungsstand vom März 1976, wie die Auswertung der Arbeitsergebnisse des Winters 1975/76 ergeben hat, nunmehr auf 129 525,2 Meter. Im genannten Winter sind 5500 Meter Gangstrecke neu erforscht und vermessen worden; obwohl sie durchwegs in den tagfernen Höhlenteilen sehr oberflächennah liegen, ist an keiner Stelle eine Verbindung zur Oberfläche gefunden worden. Nach wie vor ist das gesamte, riesige Höhlensystem nur durch das seit langem bekannte, hochwassergefährdete „Mundloch“ in Talnähe erreichbar.

Im Karrenschacht (Katasternummer 1625/49) auf der Tauplitzalpe (Steiermark), dessen Vermessung von A. Mayer, Ch. Stoiber und J. Wirth bei der Erstforschung im September 1973 begonnen wurde, ist bei Befahrungen in den Jahren 1975 und 1976 eine Tiefe von rund 150 Metern erreicht und ein Horizontalteil von mehr als 600 Meter Länge angefahren worden. Die Untersuchungen, die noch nicht abgeschlossen sind, werden 1977 fortgesetzt werden.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Die Höhle](#)

Jahr/Year: 1976

Band/Volume: [027](#)

Autor(en)/Author(s): Stummer Günter, Kirchmayr Hermann

Artikel/Article: [Kurzberichte 131-132](#)